



Die Freunde der guten Weine und großen Küche friedlich an der Theke der Salzbar vereinigt: (von links) Franz Kammer, Horst Gude, Michael Kugel, Renaud Ruer von der Firma Rothschild, Ralph Gude und Horst Longhini.

Foto: Soremski

## Rothschild wieder zurück in Kassel

**R**othschild: Der Name stand früher für eine fast legendäre Finanzmacht. Heute schlägt das Herz der Rotwein-Freunde höher, hören sie den Namen. Denn die Gewächse auf den Weingütern der Rothschilds genießen weltweiten Ruhm. Auch in Kassel präsentierte die Firma mit dem großen Namen ihre Produkte. Und da gab es sogar Leute, die waren ganz stolz darüber: Auch in Kassel! Dabei hätte es heißen müssen: Natürlich in Kassel. Denn mit kaum einer anderen Stadt ist das Schicksal der Finanz-Dynastie

Rothschild so eng verbunden wie mit Kassel. Wäre jene kleine Händler Meyer Amschel Rothschild nicht einst zum Hofbankier des hessischen Landgrafen und Kurfürsten aufgestiegen, dann wäre die Dynastie nicht so weit gekommen. Also: Für die Rothschilds ist Kassel eine allererste Adresse.

Besonders, wenn sie dann noch so zuverlässige Partner haben wie Horst und Ralph Gude. Die mit ihrem Menü zur Wein-Präsentation mal wieder einen Volltreffer landeten. Ein Auftakt mit einer „Getrüffelten

weißen Gänseleber im Baumkuchemantel mit Quittenconfit, eingelegten grünen Walnüssen und Brioche“. Dann der Jahreszeit angemessen, eine „Bouillon aus Herbststeinpilzen nach einer Art des Cappuccinos“, als Fischgang ein „Bretonischer Hummer im Wolfsbarschmantel auf Rotweinbutter und Papayasauce, Reismudeln mit sautiertem Gemüse“. Eine kleine Pause, überbrückt mit einem köstlichen „Basilikumsorbet mit Walderdbeerrisotto“. Um dann gestärkt den Hauptgang anzutreten: „Variationen vom Rehbockrücken,

mit Wacholderbeeren gebraten, auf Le Petit Mouton-Sauce mit gefüllten Morcheln, glasierten Kastanien und mit weißem Trüffelöl, parfümierten Kartoffelpüree mit Artischockenboden“, um schließlich mit „Birnenstrudel mit Williamscreme und Pralinenais“ den Abschluß zu erreichen. Eine Leistung, die selbst einen Mann wie Helmut Kropf, nicht unbedingt als Freund großer Reden bekannt, so in Begeisterung versetzte, daß er spontan eine Tischrede hielt: voll des Lobes auf den Meister-Gastronomen.